

ANEKDOTISCHE Allerlei

Der 'alte Heim' war in jedem Falle, ein Original.

Erscheint da eines Tages die adelsstolze Gräfin von Hahn auf Hennersdorf zur Konsultation.

Man läßt sie in des Geheimrats Arbeitskabinett eintreten.

Der sitzt über Eintragungen in sein Krankenjournal, blickt keineswegs auf und ruft nur, gewohnheitsgemäß:

"Nehmen Sie sich bitte einen Stuhl!"

Da tönt, sehr verletzt, die hochadelige Stimme:

"Erlauben Sie mal, ich bin die Gräfin von Hahn auf Hennersdorf!"

Unverzüglich und wieder 'ohne Aufsehen' kommt vom Schreibtisch die Stimme des 'Alten':

"Gut; dann nehmen Sie sich bitte zwei Stühle!" ...

*

Der 'alte Heim', in seinen Tagen Berlins volkstümlichster Doktor, hatte einen von Langeweile geplagten Couponschneider zu behandeln, der sich täglich neue Krankheiten an den Leib erfand. Um den Arzneimitteldurst des Mannes zu stillen, — "ut aliquid fieri videatur", sagen die Juristen —, verordnete Heim ihm, jeden

Morgen auf nüchternen Magen erst ein Glas kaltes Wasser, dann eine Tasse Schokolade, dann wieder ein Glas Wasser zu trinken. Die Kur schlug trefflich an.

Eines Morgens wurde Heim mit angstvoller Dringlichkeit herbeigeholt. Sein Patient lag im Bett, hatte Symptome und stöhnte. Er hatte das erste Glas Wasser vergessen und gleich die Schokolade getrunken.

"Hm," sagte Heim nachdenklich. "Das ist schlimm. Aber vielleicht gibt es doch noch eine Rettung. Wir machen ein Klystier von kaltem Wasser; dann kommt die Schokolade wieder in die Mitte."

*

Der berühmte Badearzt, Professor Spindl in Karlsbad, litt, gleich vielen seiner Kollegen, an unglaublicher Zerstreutheit.

Einmal fragte er einen Patienten: "Nun, wie bekommt Ihnen denn das Sprudeltrinken?"

"Gar nicht gut!" antwortete der Kurgast. "Nach dem ersten Becher bekomme ich Beklemmung, Uebelkeit und Herzklopfen!"

"Und nach dem zweiten Becher?"

"Da geht es schon besser!"

"Hm, da würde ich eben an Ihrer Stelle

künftig den ersten Becher ganz weglassen!" lautete der Bescheid des zerstreuten Professors.

*

Der berühmte Phrenologe Dr. Gall pflegte, wenn jemand die Bildung seines Kopfes von ihm untersuchen ließ, ohne Umschweife sein Urteil auszusprechen. Eines Tages forderte er nach dem Schluß einer seiner Vorlesungen diejenigen, die ihren Kopf anatomisch-physiologisch untersuchen lassen wollten, auf, herauf zu kommen.

Ein breitschultriger, hühnenhafter Mann folgte dieser Aufforderung und setzte sich zur Untersuchung nieder. Der Arzt fuhr ihm mit den Fingern schnell durch das Haar, faßte bald diese, bald jene Schädelstelle und sprach dann ruhig und bedächtig: "Die phrenologische Bildung Ihres Kopfes ist die eines Raufboldes. Das Organ der Streitsucht und Zerstörungswut ist auffallend stark ausgebildet, das der Duldsamkeit und Sanftmut hingegen fast gar nicht; es fehlt Ihnen nur an Gelegenheit, um ein Todschläger zu werden."

Ohne ein Wort auf diesen Bescheid zu erwidern, stand der Mann vom Stuhl auf und versetzte Gall eine derartig kräftige Ohrfeige, daß er zu Boden stürzte. Der würdige Gelehrte raffte sich jedoch gleich wieder auf und sagte zu den Anwesenden: "Meine Herren, dies ist der beste Beweis von der Wahrheit der Phrenologie, die ich in meinem Leben und so lange ich studiere, kennen gelernt habe. Der Mann bewies auf der Stelle die Wahrheit meiner Behauptung!"

*

Dr. Gall besuchte in Paris die Irrenanstalt Bicêtre, um Studien für seine berühmte Schädellehre zu machen. Man zeigte ihm unter anderem einen Mann, der sich sehr vernünftig und gesittet benahm.

"Dieser Mann muß das Opfer eines schrecklichen Irrtums sein!" rief Gall. "Sein Schädel weist keinerlei Anomalien auf — es ist der Schädel eines völlig normalen Menschen."

"Ach, das täuscht, Herr Doktor," sagt der Patient heiter. "Ich wurde während der Revolution guillotiniert, und die Begnadigung traf erst hinterher ein — da haben sie mir dann in der Eile einen falschen Kopf aufgesetzt."

*

Dr. Ratcliffe war zu seiner Zeit der gesuchteste und beliebteste Arzt Londons. Leider liebte er die Flasche so sehr, daß er oft seinen Beruf darüber vergaß.

Er saß eines Tages in der von ihm bevorzugten Weinstube, als ein Herr atemlos hereinstürzte und mit bebender Stimme rief: "Um Gotteswillen, Herr Doktor, kommen Sie schnell mit mir, meine Schwiegermutter liegt im Sterben!"

"Sie erlauben wohl, daß ich austrinke," bemerkte gelassen der Doktor.

Doch der andere, der seinen Mann zu kennen schien, versuchte es weder mit Bitten noch mit Drohungen, sondern nahm einfach kurzerhand das Glas des Arztes und schüttelte dessen Inhalt zum Fenster hinaus.

Bebend vor Zorn konnte Dr. Ratcliffe anfangs kein Wort sprechen; dann aber schrie er wutschnaubend: "Sie Flegel, Sie Lümmel! Warten Sie nur, Ihre Schwiegermutter soll mich an Ihnen rächen!"

Der beste Beweis...

Ueber 30 000 Menschen trinken tagtäglich Celula-Milch und verzehren Celula-Molkerei-Produkte.

Rund 9 Millionen Liter Milch kamen im Jahre 1938 in der Celula zur Verarbeitung

800 Bauernfamilien beziehen durch die Celula den wichtigsten Teil ihres Einkommens.

CELULA
das Zeichen des Vertrauens

Alle Celula-Produkte sind aus hochwertiger pasteurisierter Milch hergestellt und daher gesund und zuverlässig